

Haushaltsrede 2008 Michael vom Hagen (GRÜNE) in der Ratssitzung am 15.12.2008

Werte Ratskolleginnen und Kollegen, Herr Bürgermeister, Damen und Herren der Verwaltung und der Medien, aber vor allem: Verehrte Brühlerinnen und Brühler.

Das ist nunmehr meine 5. Haushaltsrede in diesem Stadtrat.

Und je länger ich mich auf diese Rede vorbereitet habe, umso schwerer ist es mir gefallen, diese Rede so zu gestalten, dass sie sich in einem emotional angemessenen Rahmen bewegt.

Gerade in den letzten Tagen habe ich mich in Anbetracht des Verlustes von Renate Schönhütte gefragt, ob ich hier und heute überhaupt eine Haushaltsrede halten soll. Renate hat bis zuletzt um „Normalität“ gekämpft. Wenn mich jemand gedrängt hätte, hier und heute eine Haushaltsrede zu halten: Es wäre Renate gewesen..

Nundenn, ich werde eine Haushaltsrede halten:

Ja, im letzten Jahr haben wir hier harte Kritik an dem Haushaltswerk und an der Zusammenstellung der Kostenarten, an der Plausibilität der Zahlen und an der redaktionellen Aufbereitung geübt. Wirksam, wie sich in diesem Jahr zeigt.

Der diesjährige Haushalt ist in dem vorgegebenen Rahmen technisch nachvollziehbar und sauber aufbereitet. „Chapeau“ den Kolleginnen und Kollegen der Kämmerei. Ob diese Art der Haushaltsdarstellung generell jedoch noch sinnvoll und zielführend ist, halten wir für ausgesprochen fraglich.

Gewirkt hat offensichtlich auch jahrelange GRÜNE Intervention, wenn es um das Thema Umwelt geht. Die Stadt Brühl hat einen ersten Schritt getan und auf 100% Strom aus regenerativer Erzeugung umgestellt, **die Stadtwerke haben den Nachhaltigkeitsgedanken in ihren Geschäftszweck aufgenommen** und: das Phantasialand hat keine Zusage für eine 30 ha Erweiterung erhalten.

Bemerkenswert dabei ist aber vor allem eines: Anträge der GRÜNEN zu umweltrelevanten Themen werden auch in diesem Gremium mit schöner Regelmäßigkeit mit Mehrheit abgelehnt. Meist mit dem Hinweis auf die entstehenden Kosten oder auf die nicht nachvollziehbare Sinnhaftigkeit.

Und damit sind wir dann auch wieder bei unserem Haushalt. Dieser Haushalt hat inzwischen nur noch die Qualität einer groben Planungsgrundlage und hat, liebe Ratskolleginnen und -kollegen, längst den ursprünglichen Sinn eines kameralen Haushaltes verwirkt.

Es geht hier nicht mehr darum, die finanziellen Mittel für das kommende Jahr zu verteilen. Das haben wir in Brühl –falsch, nicht wir sondern der Gesetzgeber- längst aus der Hand gegeben.

Ich weiß, dass ich nicht der einzige in diesem Rat (und das betrifft alle hier vertretenen Fraktionen) bin, der sich nach der „guten, alten“ Gemeindeordnung zurücksehnt. Der Gemeindeordnung, in der Städte wie Brühl noch einen Stadtdirektor und einen Bürgermeister hatten. In der sich der Verwaltungsleiter für sein Tun gegenüber dem Rat rechtfertigen musste und sich für seine Haushalte und für seine Finanzen Mehrheiten erkämpfen musste. Jedes Projekt wurde kritisch hinterfragt und der beste, tragfähige Kompromiss zwischen Notwendigkeiten der Verwaltungsarbeit und politischen Interessenlagen musste gefunden werden.

Und heute? Wie haben Sie mir, Herr Kreuzberg, nachdrücklich und mit der nach meinem Empfinden unerträglichen Arroganz des Amtes in diesem Jahr mehrfach sinngemäß zu verstehen gegeben: „Ich kann hier Kraft der Gemeindeordnung handeln, wie ich will. Wenn das dem Rat oder den Ausschüssen nicht passt, können die mich ja zurückpfeifen“. Wohl wissend in diesen Aussagen, dass ihre

Mehrheitsfraktion sie niemals in einem Ausschuss oder Rat zurechtweisen wird. Das wäre nämlich gewissermaßen politischer Selbstmord.

Noch vor zwei Jahren hat sich Ihr Haushalt so wie die dazugehörige Haushaltsrede nach einer finsternen Zukunft für die Stadt Brühl angehört. Anträge in vielen Sachgebieten im Bereich von wenigen tausend Euro wurden mit Wehleiden und Gezeter abgelehnt. Eine sechsstellige Effizienzuntersuchung zur „finanziellen Rettung“ der Brühler Finanzen wurde durchgeführt.

Im letzten Jahr wurde plötzlich die Auflösung einer alten Rückstellung aus dem Hut gezaubert. Natürlich, das war eine einmalige Sache, die uns nur kurzfristig ein wenig Luft verschaffen würde.

Und in diesem Jahr ist offensichtlich ein gutes Maß an Wohlstand in Brühl ausgebrochen.

Hier eine kurze Liste von Projekten, die plötzlich in Brühl möglich sind:

- Komplettsanierung des Stadions: 207.000 Euro jedes Jahr für die nächsten 20 Jahre
- Erweiterung der Erich-Kästner Schule: 4,6 Mio. Euro –ohne Ausschreibung der Planung, weil der Bürgermeister das ja darf (s.o.)
- Energetische Optimierung des Neubaus EKR: 550.000 Euro
- Soziale Stadt Vochem: siebenstellig in den nächsten Jahren, ggf. mit Förderung

Die Liste könnte fortgesetzt werden. Alle die vorgenannten Projekte sind sinnvoll, notwendig, wünschenswert und zum Teil auch lange überfällig. Wären derartige Projekte vor zwei Jahren auch nur angesprochen worden –und ich stelle mir vor, die Grünen hätten vor zwei Jahren bei dem Neubau der Franziskusschule über 10% der Baukosten zusätzlich für umwelttechnische Ausstattungen beantragt- sie wären von Ihnen Herr Bürgermeister und von der CDU / FDP Mehrheit in diesem Rat finanziell ruinös abgelehnt worden.

Aber im Wahljahr sind solche Dinge natürlich problemlos finanzierbar. Klar.

Auch wissen wir wieder nicht, ob das, was Sie uns, Herr Bürgermeister, vollmundig in Rede und Haushalt versprechen bzw. ankündigen, überhaupt so realisierbar ist oder ob das, was angekündigt wird, eingehalten werden kann.

Hier nur ein paar Beispiele aus den letzten Jahren.

- Seit sieben Jahren kündigen Sie ein Parkraumbewirtschaftungskonzept für die Innenstadt an. Passiert ist hier nichts. Immer wieder scheitert das an den Ressourcen in der Verwaltung. Wenn ich mir aber anschau, was in derselben Zeit alles zu stemmen war, dann muss ich daraus schließen, dass es gar kein Interesse an einem solchen Konzept gibt.
- Im selben Zusammenhang haben Sie uns ein wundervolles Parkleitsystem für beschert. Dieses völlig überdimensionierte System funktioniert bis heute nicht vernünftig. Wir Grüne haben, als von Ihnen ein sechsstelliger Betrag für die Ertüchtigung des Janshofes für das Parkleitsystem in den Haushalt eingestellt wurde, bereits die Sinnlosigkeit der Investition und die Sinnlosigkeit der Einbindung des Janshofes in das Konzept bemängelt. Zu gleichem Ergebnis sind ja inzwischen auch die von ihnen bezahlten Gutachter gekommen. Das Geld ist aber jetzt nun mal weg.
- Sie hatten einen Seniorenbeirat angekündigt. Weil Senioren im Fokus Ihrer Politik stehen. Davon wurde nie wieder etwas gehört.
- Ich habe die alten Ankündigungen für den Franziskanerhof gefunden. Wie toll der Platz wird, wie belebt, mit kleinen Geschäften, Arkaden und Wasserspielen. Herr Bürgermeister, der Platz ist heute grau, kalt und abstoßend, sonst nichts.

Diese Liste könnte lang und ausgiebig ergänzt werden. Das sollte aber heute reichen.

Konkret müssen wir uns aber nur ansehen, was an Haushalten in den letzten Jahren eingebracht wurde und was hinterher rauskam:

2006: eingebracht wurden Ausgaben von gut 80 Mio. Euro und Einnahmen von ca. 63 Mio. Ergebnis am Ende: Ausgaben von 82,7 Mio. Euro und Einnahmen von gut 77,5 Mio. Euro.

Die Trefferquote lag also bei den Einnahmen um gut 14 Mio. Euro, bei den Ausgaben auch um knapp 3 Mio. Euro falsch. Grund waren natürlich die Steuerprognosen. Aber im Rahmen von 6 Mio. Euro wurden auch die sonstigen Einnahmen und Kostenerstattungen verfehlt. Und das bei einem Haushalt, der erst Mitte des laufenden Jahres verabschiedet wurde.

In 2007 hatten wir geplante Ausgaben von insgesamt ca. 79 Mio. Euro und Einnahmen von ca. 77 Mio. Euro. Ergebnis: Einnahmen von über 82,9 Mio. Euro und Ausgaben von 79 Mio. Euro. Und wieder 5 Mio. mehr Einnahmen als prognostiziert.

Seltsam ist das schon, dass die Einnahmen im Vorfeld immer sehr stark zu Gunsten der Stadt nach unten abweichen.

Deshalb:

Einem Haushalt zuzustimmen hieße, nicht nur dem Kämmerer für die Erstellung des Werkes und die planerische Ermittlung der absehbaren Kosten- und Ertragsblöcke das Vertrauen auszusprechen, sondern viel mehr dem Bürgermeister und damit dem Verwaltungsleiter das Vertrauen in die Planungen von Kosten, Investitionen und in die Umsetzung von Projekten auszusprechen.

Dieses Vertrauen haben Sie, Herr Bürgermeister, von den Grünen in diesem Gremium heute nicht.

Vielen Dank

Michael vom Hagen
GRÜNE im Rat der Stadt Brühl
-es gilt ausschließlich das gesprochene Wort.-